



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Die ander verteydigung vnd erklerung der Christlichen
Lehr/ in etlichen fürnemen hauptstucken/ die dieser zeyt
zû Bon[n]/ vnd etlichen anderen Stetten vnnd orten im
Stift vnd Churfürstenthumb Cöllen ...**

Bucer, Martin

Bon[n], 1543

VD16 B 8953

Von dem waren vnd falschen anbetten vnd anruffen Gottes/ von dem
waren Gottes dienst/ vnd allerley Abgottereyen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36844

**Von dem waren vnd falschen anbetten
vnd anruffen Gottes / von dem waren
Gottes dienst vnd allerley
Abgottereyen.**

Hie von gewissen vñ grundtlichen bericht zu ver
nehmen / so sehe frommer Christ selb an / bedencke
vnd erwege / das erste vñnd haupt gepott / von
dem waren vnd falschen anbetten vnd verehren Gote
tes / Das also lautet / Ich der H E R R E bin dein
Gott / der dich auß dem diensthausß Aegypti gefüret
habe / Du solt keyne gotter neben mir haben / Du solt
dir keyne bildnüß / noch iergent ein gleychniß mach
en / weder des / das oben im himmel / noch des das vñ
den auff Erden / noch des das im Wasser vnder der
Erden ist / Vleyge dich nicht vor ihnen / vñ diene ihne
en nicht. Exod. xx. Deut. v.

In diesem gepott fordret der Herr / das wir ihn /
den der vñ diese seine wort vnd gepot fürgeben hat /
in Christo vnseren herin erkennen / halten / vñnd an
ruffen / als vnserem einigen Gott / der vñ alles ars
ges vnd beschwerlichs allein abwende / vñ alles güts
allein verleyhe zu seel vnd leyb / Vñ das ewige leben /
Vnd das alles nit durch einigen vnsern verdienst / son
der allein durch die versünung vnseres Herren Jesu
Christi / Welches erkennen / halten vnd anruffen / in
sollichem gewissen vnd hertzlichem glauben geschehen
muß /

Vnd falschen anbetten Gottes. xxij

muß/ Das wir vns Got in Christo vnserē Herrn gantz
liche vertrauwen vnnnd ergeben/ Neben ihm vberall
nichts fürchtē/ nichts anruffen/ vns nichts getrösten/
Sonder allein an ihm vnserem Gott vnnnd Heylandt
hangen/ ihm leben/ ihn fürchten/ ihn lieben/ im dienē.
Dann also hatt Gott selb diß sein gepott durch den
Mose erkleret Deut. vi. Höre Israel/ Der HERRE
vnser Gott ist ein einiger HERRE/ vnnnd solt den
HERREN deinen Gott lieb haben von ganzem
herzen/ von ganzer seelen/ vnnnd allem vermögen.
Item Deut. x. Nun Israel/ was fordret der HERRE
dein Gott von dir/ den das du den HERREN dei
nen Gott fürchtest/ das du in allen seinen wegen wan
dlest/ vnd liebest ihn/ vnnnd dienest dem HERREN
deinem Got von ganzem herzen/ von ganzer seelen/
das du die gepott des HERREN haltest/ vnnnd
seine rechte die ich dir heijte gebiete/ auff das dirs wol
gehe:

Ja ein soliche liebe/ vnnnd solichen dienst fordret
der HERRE von vns/ das wir seine gepott vnnnd
rechte halten/ die ehr vns gepeuetet/ vnnnd von den sel
bigen nicht austretten/ weder zur rechten noch zur
linken/ weder dartzu noch darnon thun/ in dem nicht
vnserem/ noch einiger creaturen gedicht/ noch fürge
ben folgen. Deuteronom iij vnnnd xij. Derhalben wir
vns nit allein theine bilder/ sonder auch theine an
dere zeychen/ ceremonien/ oder gepreüche fürnemen
müssen

Don dem waren

müssen/da durch/oder da bey wir Gottes gnad vnd hilff besonders suchen/ vnd also Got/ vnd sein hilff/ an soliche vnser gedicht binden/ Vnd im dan alda für nemlich sein eh: vñ dienst beweysen wolten / one seyn wort/ one sein befehl. Dan allein in seynem wort will er erkennet sein/ demnach müssen wir seyne gnad vnd hilff durch Chustum seynen lieben Son suchen vnd an nemen/ demnach müssen wir im dienen. Das selbige fü ret vns auch allein in rechte/ ware/ lebendige erkandt niß der Almechtigkeyt vnd ewigen güte Gottes / in Christo vnserem Herren / stellet vns vnser sünd vnd verderben/ vnd das strenge gericht Gottes dagegen recht vor augen/ vñ treybet vns also gantzlich zu Christo vnserem Herren/ vnd einigen Heylandt/ vnd haltet vns in im/ Der dan das endt des gesetzes ist/ zur gerechtigkeit einem jegliche der an in glaubet Ro. v. In dem wir allein recht leben vnd Got dienē/ in warhaffter heyligkeyt/ vnd gerechtigkeit/ vnd betten in an im Geyst vnd warheit/ wie er dan anbetter haben wille/ vnd keyne andere erkennenet.

Darumb Götter haben neben dem eynigen waren Got/ geschicht nit allein/ wenn die leuth etwas vn sin nigs gedichts (Dan in der warheyt kan nichts solichs sein) fürnemen/ von dem sie hilff vnd trost suchen/ sonder auch so sie hilff vnd trost suchen durch andere mittel vnd weg / dann Got geordnet hat/ vnd vnder stohn Gottes hilff vnd gnad an ire gedicht zu bindē. Dan so der mensch die mittel vnd weg Gotlicher hilff vnd

vnd falschen anbetten Gottes: xxij

vnd trostes verachtet / die Gott selb vns fürgegeben hat / vnd süchet / oder nimet an andere mittel vñ weg / welche dan allein vom Teuffel / vñ seynem gesind müssen erdicht vnd fürbracht werden / so verlast der mensch mit dem wort des einigen waren Gottes / auch den selbigen einigen waren Got / wess er sich sein mit worten rühmet / vnd in seinem hertzen von im dichtet / Vñ süchet jezund die hülf mit von Gott / des mittel vñnd ordnung zu helffen er verachtet / sonder vonn seynen falschen gedichten / die nierget sein / ob die der mensch wol Got nennet. Dienet also auch niemand anders / dan eben dem anstifter vnd fürgeber solcher falschen mittel / dem vatter der lügen / Dem leydigen Satan / Welches du auß allerley lehren vñnd exemplen der schrifft zu erkennen hast. Nymme aber allein für dich / das die Schrifft vns zeuget / vonn der ersten abgötterey des volcks Israel nach entpfangenem gesetz / So wirstu das eygentlich also befinden.

Der Gottes hülf durch andere mittel süchet / dan Gott geordnet / der süchet die hülf auch nit von Got.

Dan als vns die schrifft zeuget / da die kinder Israel das gülden kalb machten / vor dem jr opffer thetten / vñnd Gottes dienst bewysen / wolten sie mit nichten solliche opffer vñnd dienst dem gülden kalbs gözen thün / sonder de Herren / der sie auß Egypten landt gefür et hat / aber bey / vñ vor diesem bild / vnd gedechtnis Gottes / als sie es fürgaben. Dan also ließ Abaron auß rüffen / Morgen ist des HERRN fest. Vñ das volck sagte / Dis seindt deiner Götter Israel / die dich auß dem landt Aegypti gefür et haben. Sie wolten bei

Die kinder der Israel wolten den waren Got in ire gülden kalb anruffen vñ eren / nit das kalb. Exod. 32.

Von dem waren

nen frembden Gott / nach sil weniger dem kalbs Götzen fest halten vnd opffer thun / sonder allein dem JEKKEK / vnd dem Got der sie auß Egypten land gefüret hat. Sie wusten ja wol / das sie das bild des kalbs gegossen hatten / vnd das es sie nicht auß Egypten gefüret hat. Sie woltē aber das diß bild des Gottes / der sie auß Egypten gefüret hat / bild vnd gedechtniß sein solte / dabey sie in anruffen / sein rath vñ hilff erbiten vnd erlangen / Vnd jm darumb bey diesem bild opffer thun wolten / Haben also Got an ein creatur gebunden one sein befehl vnd wort / gleych als wolt ehr da gnediger sein / vnd sie eer erhören / dan an anderen orten.

Dan weyl sie Mosen / wie sie meinten / verloren hatten / der jnen vor augen gewesen / Gottes rath angezeygt / vnd hilff erworben hatte / wolten sie etwas anders vor augen habē / durch dz sie Gottes rath vñ hilff süchten vñ erlangeten. Derhalben sie auch das abwesen des Mose zur ursach gegen dē Aharon fürwandten / das sie ein Götlich bild fordretē. Mache vns Götter / sagtē sie die / vns fürgoht / dan wir wissen nicht / was diesem man Mose widerfaren ist / der vns auß Egypten landt gefüret hat. Darumb wolten sie eben des einigen waren Gottes bild haben / der sie auß Egypten gefüret hat / vñ das an stadt des Mose / Vñ nicht das bild selb für jren Got halten.

In dem soll niemand jren das / Götter / hie stah / vnd nit / Got / dan die schrifft diesen namen Elohim /
der

von falschen anbetten Gottes. xxiiij

der Götter heysset / allenthalben dem einigen waren
Got zu gibt / der in allen regierenden vnd gewaltigen
sein krafft vñ werck übet / So ist's auch dem brauch der
schrifft nit entgegen / das das zeychen / vñ die gedechtniß
Gottes / Got genennet werde / wie die Schrifft sol
chen namen / auch der laden des bundts offft gibt / wel
che ein zeichen war Götlicher gegenwertigkeyt / Es
pflegen auch die gemeinen leuth dermassen von bilde
ren zu redenn / das sie vnser frauwen bild / vnser frau
wen / S. Peters Bild / S. Peter nemen.

Auß dem nun vñnd anderenn orten der Schrifft /
wie auch auß gemeinem menschlichem verstandt / hat
daran niemandt zu zweyffelen / das die Juden vñ hei
den / die des Götzendienst in der Schrifft gescholten
werdenn also törecht nie gewesen sindt / das sie het
ten gemeint / das die bilder vnd Götzen / die sie gema
cht haben / solten ire Götter selb gewesen sein / sonder
haben sie als irer Götter gedechtniß / vnd vorbildung
erkennt / vnd gehalten / Vñ wenn sie für sie nider ge
fallen / hend vnd augen gegen inen auffgehebt / ihnen
opffer vnd rauchwerck gethon / haben sie das nie wöl
len inen / den onsehendē / onhörenden / onbefindenden
Götzen thün / sonder dem ewigen einigen Got / vñ sey
nē krefften / Englen vñ dieneren / die sie vnder den na
men Mercurij / Veneris / vnd Palladis / vnd anderer
haben verstoñ wöllen.

Die alten
Götzen
diener ha
ben nit
die Götze
selb für
ire Göt
ter gehal
ten.

Was sagt aber Got darzu in seyner 3. schrifft: Sie
haben angepettet / vñ dienst gethon den wercken irer
hende. Sie

Von dem waren

Psal. 106 Sie machten ein Kalb in Horeb/ betheten an das gegos-
sen bild/ vnd verwandleten ire ehre in ein gleychniß ey-
nes Ochsen der grasß isset Sie vergassen Gottes ires
Heylands/ der so grosse ding in Egypten gethon hat.
Psal. C. vi. Sehe frommer Christ/ Das volck sagte/
sie betheten bey dem Kalbs gözen den **H E R R E N**
an/ iren waren Got/ hieltē dem fest/ thetten dem opf-
fer/ vnd dieser Göz solte allein ein gedechtniß vnd zei-
chen Gottes sein. Got sagt aber/ sie haben den Göze
angepetten/ vnd nit in/ haben da nicht seyn gedech-
niß gehalten/ sonder sein vergessenn Warumb daß?
Got wolt von seynem volck nicht durch die Gözen/
sonder durch seyn wort erkennen sein/ vñ in zū gedech-
niß kömen/ Wolte/ das sie in in/ war hertzlichē glau-
ben anrufften durch den eynigen Messiam/ seinen lies-
ben Son den er inen verheissen hat/ vnd in seinē opffe-
ren vnd Ceremonien fürbildet vñnd fürstellet/ Wolt
das sie in seyne ere vnd dienst bewysen durch den sel-
bigen Christum/ mit warer heyligkēyt vnd fromkēyt/
vñnd darumb nach seynem wort/ vñnd nit nach ihren
gedichten.

Wolte auch nicht/ das sie ihn den Schöpffer aller
dingen/ vñnd der sich in allen seynen werckenn so hers-
lich erzeyget/ etlichen seynen wercken verglichen/ vnd
da durch seyne glori vnd herlichkeit verdunckelten/ vñ
einzügen/ vnd da mit seyne ware erkantnuß vñ forcht
in den hertzen der menschen erlöscheten. Wie er dann
durch den Jesaiam klagt/ vnd spricht.

Wens

vnd falschen anbetten Gottes. rro

Wem wöllet ihr dem Gott nach bilden? Oder was für ein gleychniß wöllet ihr imzurichten? Der meyster geuist wol ein bild/ vñ der goldtschmidt vbergöldets/ vnd machet sylberen ketten daran. Desigleychen/ wer ein armes opfergelt vermage/ der welet ein holz das nicht faulet / vnd suchet ein klugen meyster dazu/ der ein bilde fertige das bestendig seie. Wisset ihr nicht? Horet ihr nicht? ist es euch nicht vormals verkündigt? Habt irs nicht verstanden von anbegin der Erden? Er sitzt vber dem kreys der Erden/ vñnd die darauff wohnen sindt wie heuschrecken. Der den himel außdenet wie ein dünn fell/ vñ breyttet sie auß wie ein hütte dar in man wohnet/ Der die Fürstē zu nicht machet/ vnd die Richter auff erden eytel machet/ als hette ihr stam weder pflanzen/ noch samē/ noch wurzel in der erdē/ das sie/ wo ein wind vnder sie wehet/ verdorren/ vnd sie ein wind wirbel wie stoppeln weg fürēt. Wem wöllet ihr dem mich nachbilden dem ich gleych seie? spricht der heylige. Esaie. xl Der gleychen klage vnd straffen Gottes wider das götzen werck haben wyr bey diesem vnd andern Propheten vil/ vñnd gar ernstliche.

In welchen klagen Gotes wöllest doch/ Christlich
er leser/ ansehen vnd erwegen/ warumb Gott so vil/
vnd ernstliche klage vber das Götzen werck/ vnd an-
dere von menschē erdichte Gotes dienst/ fürē/ Beden-
cke/ vñnd erwyge die wort deinres Gottes vnd hey-
lands/ so wirstu selb woll erkennen/ das diß die vr-
sach ist.

Warumb
Gott so
ernstlich
vber die
frembdē
Gottes
dienst kla-
get.

Von dem waren

sach ist solicher ernstten klagen vñnd straffen Gottes,
Das seine Göttliche mayestet vñnd glory die alles er-
füllet/ vñnd in seinē selbst eigen wercken allen/ himlische
vñnd irdischen/ so vberherrlich vñnd gewaltig an allen or-
ten vñnd enden / vñns in die augen/ sinn/ vñnd hertz/ wa-
wyr nicht wolten so gar blindt/ vñnd thumb sein/ schei-
net/ Durch solche erdichte Gottes zeychen/ bilde/ vñnd
dienst eingezogen/ vñnd verkleynert wurd/ Vñnd alle
ware lebendige erkantniß vñnd forcht Gotes/ in den her-
zen deren/ die sich zū solchen gedichten wenden/ ver-
schlagen/ vñnd abgewandt/ Das solche inmer tumber
vñnd verstockter werden in ihren sünden/ vñnd verder-
ben/ fülen ihre sünd nicht/ ergeben sich allen bösen lu-
sten vñnd begirden des fleyschs/ das sie endtlich Gotes
gantz vñnd gar vergessen/ ja auch seine feyndt wer-
den/ vñnd verfolger seines waren glaubens vñnd dienst.
Wie man das zū diesen vnseren/ vñnd allen zeyten sie-
het/ vñnd gesehen hatt/ bey allen denen/ die sich an die
frembden gottes dienst begeben haben.

Dis ist die vrsache darumb Gott vber die erdichten
Gottes dienst/ vñnd das verbilden Gottes so ernstlich
klagt/ vñnd ihm ein solcher greuwel ist. Darumb er
auch allenthalben zeuget/ das alle dienst vñnd ehr/ die
ihm die leuth/ bey vñnd durch solche Teuffliche gedicht
thun wollen/ den Gözen vñnd Teufflen/ mitt ihm
thun/ Da her auch der Apostel Paulus von den hey-
den sagt. Was sie opfferen das opfferen sie den Teu-
ffeln/ vñnd nicht Gott. Dafür es aber die heyden nicht
hielten/ Sonder vermeineten/ mit weniger denn vnser
ze Gözen diener/ ihr opffer zū thun den Engelen vñnd

Gottes
dienst on
Gottes
wort ges
schicht
den Teu-
fel.

1. Cor. 10.

vnd falschen anbetten Gottes. xxvj

dieneren Gottes / die ihnen des ewigen vnd obristen
Gottes gnad vnd hilff erwerben vnd beweyßen sol-
ten / jeder nach seiner macht / vnd dem ampt das er
vom obristen Gott entpfangen hette. Weyl aber der
einige ware Gott / da von nichts befohlen hatt / wie
auch nicht von götzen / sonder von anfang erfordert /
vnd gepotten / das wyr ihn erkennen vnd ihm dienst
beweyßen sollen nach seinem wort / Erkennet vnd sa-
get er / des erkantniß allein gerecht / vñ des wort allein
war ist / Das Juden vnd Heyden / welche ihn oder sei-
ne Engel vnd diener haben wöllen bey den götzen
anruffen / vnd inen dienst beweyßen / das sie nicht ihn /
noch seine Engel vnd diener / sonder die götzen / vnd
werck ihrer hendē angerufft habē / denen ehr vñ dienst
beweyßen / Vnd das sie vermeinet haben den Engelen
vnd dienern Gottes zū ihrem heyl verordnet zū opffes-
ren / das sie das nit inen / sonder den teuffeln geopffert
haben. Dan sie / weyl sie ihren dienst also wider Got-
tes wort fürgenomen / allein den Teuffelen damit ges-
fallen vnd dienst gethon haben / Vnd dem warē Gott
vnd seinen waren dieneren / nit allein keynen angene-
men dienst / sonder einen greuwel vñ tratz beweyßen /
als er in allen seinen Prophetē so ernstlich zeuget. Dan
der Herr wie nun so offft gesagt / vnd vns nymer ge-
nug gesagt werden mage / will / das wyr ihn nach sei-
nem wort im Christo vnseren Herrn erkennen / an-
ruffen / von im seine hülff suchen / entpfahē / gebrauch-
en / vnd im alle ehr vnd danck darfür sagen / vñ bewey-
ßen / Vñ von dem weder zū rechten noch zur lincken ab
G ij weyß

Von dem waren

weichen/ Vnd was der mensch in dem allen feylet/
darin fellet er ab/ vnd wendet sich von Gott.

Die ges
meine ab
gotterei.

Welches dan in zweyerley weyse geschicht. Die eine
ist/ Wenn der mensch nitt alle hilff vnd trost erstlich
vnd gantzlich suchet von vnserem einigen Gott / der
sich vns in seiner schrift/ vnd in Christo zuerkennen
gegeben/ vnd alle hilff verheysen hatt/ Sonder wen
det sich zu sich selb/ oder zu andern creaturen/ bey den
nen ehr hilff vnd trost suchet. Als die thun/ die in iren
nöten vnd anligen an Gott nit gedencfen/ noch ihn
vmb hülff bitten / sonder keren sich alsbald / entwe
ders / zu ihrer eygen vernüfft vnd vermögen/ vnd vn
derstohn ihnen selb zu rathen/ Oder aber zu anderen
leuthen/ als zu grossen Herren/ oder sunst guten freun
den/ denen sie verstandt/ willen/ vnd macht/ ihnen zu
helffen zugeben/ Oder zu den gestorbenen heyligen/
deren bilderen/ vnd gepeine. Oder auch zu bösen Teu
ffelischen kunsten. Die ander weiß der abgotterei ist/
wenn die leuth die hülff vnd den trost mit ihren ges
dancfen vnd worten von dem einigen Gott begeren/
thun aber das nitt vff die weg/ vnd durch die mittel/
die Gott darzu verordnet hatt.

Der mitt
ler aller
hulff gots
tes ist
Christus.

Dann erstlich hatt vns Gott/ vnseren einigen Mit
teler vnd Heyland geschenckt/ vnd fürgesetzt/ seinen
lieben Son/ vnseren herin Jesum Christum/ durch den
wir allein ein freyen zugang zu ihm haben/ Vnd wie
der allein vns die gnad des vatters durch seinen todt
erworben

vnd falschen anbetten Gottes. xxvij

erworben, den vns mit vater versünet, vnd seine kin-
der gemacht hat / also will der vatter auch durch ihn
von vns in alle anligen angerüffen sein / durch in wil
er vns helfen / so wir vns im mit war reu vñ leidt der
sünden / vnd hertzlicher begird der besserung ergeben /
vnd ihn in dem namen dieses seynes Sons / vmb alle
hilff anruffen.

Darumb welche menschen / nit alle hülff vnd allen
trost von Got durch diesen mitler / seynen liebē Son /
in solcher reu der sünden / vnd warem glauben an ihn
suchen / die suchen auch die hülff nit bey dem eynigen
waren Got / sonder dichten inen ein eygen Gott / der
helffen wölle außser dem Herren Christo / der aber nier
get ist.

Zum anderen hat Got auch seine diener vnd werck-
zeug geschaffen / durch die er vns hilffet / Engel vnd
menschen / Auch andere creaturen / die er zu vnserem
gebrauch als mittel verordnet hat / Etliche zum ge-
brauch des glaubens / vnd der neuwen gepurt / als do
seind sein 3. wort vnd Sacrament / Etliche zum ge-
brauch der natur vnd auffenthalt dieses lebens / als
da sind die ding / die er vns zur speys / artzney / leybli-
chem schutz / vñ schirm / verordnet hat. Aber diese Got-
tes diener / werckzeug / vnd mittel seyner hilff / müssen
wir also ansehen vnd gebrauchen / als die Got vns da
durch zu helfen / vnd seyne gütthaten zu bewysen ge-
ordnet hat / vnd sie auch derhalben gemeinlich darzu
gebrauchet / aber doch der massen / dz er seyne hülff an
solliche diener / werckzeuge / vnd mittel nit gebundē ha-

Diener /
werck-
zeug vnd
mittel
Görlichs
er hülff.

G iij be,

Von dem waren

be/Also/das er vns/ weñ wir diese seine diener vñ mittel haben/darumb seine hülff durch die alwegē bewy- sen/vnd weñ wir sie nit haben/vns darumb an seynere hülff lassen wölle. Derhalben will er das wir vor alle hertz vnd gemüt zū jm erheben/durch vnseren Herren Christum/vnnd in durch den bitten / das er vns seyne hülff vnd gütthaten/ durch solche seine diener vñ mittel beweyfen wölle/oder wie im das süst gefellige seie.

Was Got begeben. Erstlich alle die/so Gottes hülff vnd güttha-
versüchē. ten/die er vns durch gemelte seine diener/werckzeug/
vnd mittel zū beweyfen vnd zū geben/in seynem wort
versprochē hat/von jm nit süchen/vñ annemen durch
die selbigen seine diener/werckzeug/vnd mittel / son-
der wöllen die von Gott haben one mittel solcher sey-
ner diener / werckzeug vnnd mitlen. Diß heisset die
Schufft sunst Got versüchen.

Gottes
hülff
durch mit-
tel süchen
die er da-
zū nicht
geordnet/
ist abgöt-
terey.

Zum anderenn / auch die / welche wol Gottes hülff
vñ gütthaten süchen vñ annemen wöllen / wie sie selb
gedencken / vnd sich in worten rhümen / durch die die-
ner / werckzeug / vñ mittel Gottes / sich aber deren nit
gebrauchen / wie die Got zū jeder seynere hülff vnd güt-
thatten in seynem wort fürgeben / vnd verordnet hat /
Sonder erdichten / oder süchen dienst vnd werck von
den dienern / werckzeugen / vnd mitlen Gottes / dazu
sie Got nit verordnet hat / vnnd die sie nit leyften wöl-
len noch köndenn / Oder wenn sie gleych zū jeder hülff
vnd

vnd falschen anbetten Gottes. xxviii

vnd gütthaten Gottes geprauchē wöllen eben die die
ner/werckzeug/ vnd mittel die Got dar zū verordnet
hat/vnd auch eben das werck vñ den dienst von jnen
suchen/da zū sie Gott geordnet hat / doch das selbige
werck vnd dienst nit vff die weysß/gestalt vnd maß sü-
chē/wie Got verordnet hat. Vnd daher kommen dan
die gröberen Abgöttereyen/Götzen dienst / zauberey/
vnd alles wüßte aberglaubige wesenn / dadurch die
ware religion am greulichsten zerstöret wärdt / vnd
dar wider die 3. Propheten am ernstlichsten schreyen.
Als/ diß durch exempel zū erklären.

Die lieben Engel hat Got geordnet / das er sie zum
dienst außsende vnd gebrauchē/ vmb deren willen/ die
das heyl ererbē / wie die Epistel zum Hebreern zeuget/
Weyl nun Got die allein auß seyner Götlichen güte
ausendet / wie / vnd wa zū er will / Wa wir dann die
hilffe Gottes / durch die Engel suchen wöllen wie er
sie darzū verordnet hat / müssen wir vns vor allem zū
Got bekeren / mit war rew vnd leydt der sünden / vnd
lebendigem glauben an Christum vnseren Herren / vñ
in bitten / das er sie außsenden wölle vns zū führen / vnd
zū fürderen / zū seiner gehorsame / vnd alles was vns
zū der selbigen die ernstlich sein mag / Auch behieten vñ
retten vor aller übertrettung seyner Götlichen ge-
pot / vnd was vns zū der selbigen verleytenn mage /
Vnd wa wir in sünde gefallen / das wir vns als bald
durch ware büß wider zur gehorsame Gottes keren /
Auff das wir die Engel nit durch die sünd betrie-
ben /

Wie man
der Eng-
gel dienst
recht ges-
prauchet.

Von dem waren

ben/sonder durch stete besserung vnd Gotseligkēyt er
frewē. Auff soliche weiß allein sucht man die hülff Got
tes recht durch die Engel/ vnd bewyset jnen die rechte
verehrung.

Wie man
die Engel
zū Abgöt
teren miß
brauchet.

Wann nūn aber die leuth schon keine hülff von den
Engelen/ als von jhnen selv / sonder allein wie sie sich
auch selv bereden/ von Got/ durch die Engel sūchen/
sūchen aber soliche hülffe Gottes durch sey / mit das
sie Gotseliger leben/ Sonder zū fürderung/ vnd glück
in leyplichen zeytlichen gütteren / one Gotseligkēyt/
Sūchen fürwitzige/ vnd vn besserliche erkantniß ver
borgner/ oder künfftiger dingen/ Solche leuth vnder
stohn die Engel jertz zū anderer hülff vnnnd gütthaten
Gottes zū gebrauchen/ dann sie Got geordnet hat/ ge
ben jnen dienst vnd werck zū/ da zū sie Got weder ge
ordnet hat/ noch geprauchet. Darumb weyl sie in dem
Gottes ordnung vnnnd wort verlassen / sūchen sie je
zund auch nicht die hülffe Gottes bey vnnnd durch die
Engel/ sonder verlassen Got/ vnd machē jnen die En
gel zū Abgötteren.

Wie man
die Heyli
gē zū Ab
götteren
macher.
Apo. 14.

Dergleichenn geschicht auch mit den lieben abge
storben Heyligen/ Die hat Got in seyne selige rühe ge
setzet/ vnd vnserem dienst entzogen. Der Geyst spricht
das sie rügen von irer arbeyt. Doch wie sie in Christo
rügen vnd leben/ also schleust man nit vnfüglich/ das
sie auch vmb vnser heyl on vnderlaß bettēn/ auff die
weiß/ die irem leben gepüret. Das wir aber soliche ire
fürbit

vnd falschen anbetten Gottes. xxix

fürbitt bey ihnen durch einigs anruffen/ oder andere verehrung suchen vnnnd dadurch Gottes hulff erlangen sollen/ das hatt der Herr nicht befohlen/ noch gelehret/ Doch vil weniger das man sie zu besonderen himlischen hoffmeistern vnd marschalcken vnd heilanden mache/ die besondere dienst vnd empter von Gott haben/ vns zu helffen/ wie sie die prediger die ihres opffers genieß haben/ prysen/ vnd sie zu erschrocklicher verkleynerung Gottes/ vnd vnsers Herren Jesu Christi/ vnserer nothelffer nennen vnd aufruffen/ vnd ihne vnder scheydliche macht zuschreiben/ durch die sie vns allerlei plagen vnd straffen zusenden/ vnd dan wider umb abnehmen sollen/ wann man ihnen fastet/ feyret/ opfferet/ vnd andere dienst beweyset. Welche dan nit solchen lügen glauben/ vnd durch die heyligen solche hulff suchen/ sie darumb anruffen/ vnd ihnen dienst bewysen/ darzu sie got nicht geordnet hat/ noch da von ihn seinem ζ . wort etwas vorgegeben/ die verkeren itzund auch Gottes ordnung/ vnnnd treiben an den heyligen abgotterei/ Als bey denen sie Gottes hulff suchen/ nit nach dem wort Gottes.

Also hat Gott geordnet seine ζ . Sacrament/ Tauff vnd Abendmal/ das wyr durch die/ weñ wyr sie in warmem glauben entpfahen/ wie sie vns vnser Herr Christus befohlen hatt/ von sünden abgeweschen/ im ein-geleybet/ seiner erlösung vertroestet/ vnd in seinem leben gesterckt wurden/ Welche nun diese ζ . Sacramenten/ nicht der gestalt vnd massen brauchen/ son-
 ζ der

Wie man die Sacrament zu abgötterei machet.

Von dem waren

der wöllen durch das Tauff wasser / vnd brot des Abendmals / vngewitter / allerley süchten / feindt / feur vnd wasser vertreyben / gut gewitter / wachung der fruchten / vnd andere zeytliche gutthaten erlangen / die verkeren Gott seine ordnung / mißbrauchen diese ding zur Abgötterey / weyl sie die anderswo zü / dann sie Gott verordnet / zü brauchen vnderstohn.

Der gleychen hatt vns Gott seine Schrifft vnd selige wort gegeben / das wyr durch lesen / sagen / vnd singen der selbigē / vnseren vñ anderer glauben er bauwē
Wie singen/lesen bettē zur abgötterey mißbrauchet wurd. sollen / Die wort der **h.** gepett hatt er vnß fürgeschriben / das wyr vns vnd andere damit zü dem warglaubigen betten des hertzens erwecken sollen / Wann nun die leuth die selbigen wort vnd Schrifften Gottes nitt hie zü in Christo geprachen / sonder wöllen das singen / oder sprechen der selbigen / so das in den kirchen oder sonst zü seiner eygen zeyt / nitt besonderer weyß vñ maß geschicht / da vor bilderen / da vor dem Sacrament / da vber den greberē / darzu mißbrauchen / das es ein besonder dienst vnd ehr Gottes / vnd der heyligen sein solle / denen sie darumb die Vatter vnser vnd Ave Maria / in gewisser zal vffopffren / das durch ihnen selb vnd den ihren / Gottes vnd der heyligen hülff zü erlangen / Diese treyben ietz nitt sollichem irem verkerten singen / lesen / vnd betten Abgötterey / suchen die hülff nitt bey Gott / weyl sie die nitt durch die mittel / die er darzu geordnet hatt suchen / vnd die
mits

vnd falschen anbetten Gottes. xxx

mittel die er vns zum anderē geprauch geordnet/ also mißbrauchen/ Vnd seinen wercken andere würckung vnd krafft zu eygnen/ dann er vns in seinem wort für geben vnd befohlen hatt.

Die meinung hatt es auch mitt denen dingen/ die man one Gottes wort zu neuwen Sacramenten / vñ wirklichen zeychen vñnd instrumenten machet Gotlicher hilff vnd gnaden / auch die sünden abzuweschen/ suchte vñ alle gespenst des Teuffels zuvertreyben/ glück vnd heyl an leyb vnd seel zu erlangen/ Vnd das nit allein durch des armen volck's aberglauben / vnd mißbrauch/ sonder auch durch die seggen/ die die Priester vber solche zeychen/ vnd new erdichte Sacramenten/ wie sie die auch außdrucklich nennen/ offentlich singen vnd lesen. Von solchen zeychen vnd newgedichten Sacramenten seind/ Das gemein/ vnd die besondern geweyheten wasser/ die sie im namen der Heyligē weyhen/ das geweyhet saltz/ kerzen/ palmen vnd der gleychen. Welche ding Gott wol als mittel vñ instrument seiner guthaten vnd hilff/ nach ihrer natürlichen würckung/ zu güt dem menschen geschaffen/ vñnd geordnet hatt/ nitt aber zu Sacramenten/ vñnd wirklichen zeychen einiger vbernatürlichen würckung/ als sünde abzuweschen/ Teuffel vñnd ihre gespenst zu vertreyben/ Franckheitē vbernatürlich zu heylen.

Was abgottterey in den neuwen sacramentē vnd gnaden zeychen began ge wurde Als des saltz bey dem tauff

Welcherley würckung die falschen heyligendiener
h ij auch

Von dem waren

auch der heyligē gepein / grebern vnd bildern zū geben
Damitt sie dann das gemein volck bewegt vnd verur-
sacht haben / soliche gepein vnd bilder mit so grosser
andacht / vnd von so ferrem zū besūchen / inen so reych-
lich zū opfferen / sie mitt so grossen verwunderen
vnd begirden anzuschawen / für sie nider zufal-
len / augen vnd hend gegen ihnen auffzugeben / sie
zu küssen / vnd ihnen allerley ehre zu beweysen / sie
vmb ihr frucht / feld / stette vnd flecken zu tragen / Al-
les darumb das dise arme leuth beredt sein / diese ge-
pein vnd bilder sollen Gottes vnd der heyligen
instrument sein / ihnen zū helffen / Gottes vnd der
heyligen gnad vnd krafft / raste / wie sie pflegen zū sa-
gen / bey solichen gepeinen vnd bildern / In dem
aberglauben sie dan das auch stercket / das der Papst
vnd Bischoffe ablaß darzu geben. In dem allen
verkeren die leuth Gottes ordnung / vnd suchen dar-
umb iezund nitt hülff von ihm / wess sie des gedens-
cken oder rhūmen / sonder von ihren eygen gedich-
ten / vnd sünden des Satans / Wie alle die Juden
vnd Heyden gethan haben / vber die die Propheten
so ernstlich von wegen der Abgotterey / vnd des
götzen diensts / vnd der gleychen greuweln geschra-
wen haben. Vnd wurd in ihnen nicht weniger
erfüllet / dann es in den abgöttischen Juden erfül-
let worden ist / die Klage Gottes. Sie haben ge-
opffert Götteren / von denen sie nichts gewisset ha-
ben / neuwen / die von menschen auffkomen sind / de-
ren euwere Vätter nichts geachtet haben. Des Got-
tes

vnd falschen anbetten Gottes: xxxj

tes aber der dich geporen hat/ des hastu vergessen/
vnd des der dich geformieret hat/ hastu nitt gedacht.
Deut. xxxij.

Diß schelten Gottes ist leyder ja zu diesen vnseren
zeyten erschrocklicher weyß erfüllet. Dan zu allē glück
vnd vnglück hat das arme verfürte volck seyne beson
dere nothelffer/ vnd patronen/ vonn den gerhüntten
heyligen/ seyne besondere dienst/ gepein/ Gözen/ vñ
anders/ dadurch es verhoffet sich alles vngemachs zu
entschütten/ vnd was es güts begeret zu erlangē. Des
Gottes der es geschaffen/ vnd durch das blüt seynes
Sons vom ewigen todt erlöset hat/ hat es vergessen/
denckt an in nicht/ Ein legend von solchen vermeintē
nothelffern geht im meer zu hertzen dann alle historiē
vnd lehren Gottes/ die wir in der gewissen geschufft
Gottes haben/ meer dann alle Euangelia/ von vnse
rem herren Jesu Christo.

Des überzenget es sich selb/ so es sich in allerley nö
ten als bald zu den heyligen keret/ die anruffet/ denen
gelübd thüt/ opffer verheysset/ vñnd brenget/ on eini
ges ernstlichs gedencfen an Got/ vnd sein strenges ge
richt/ da von ihm allein die straffen zu kommen/ On
herzlichs widerkeren zu Got/ mit warer rew vñ leid/
vnd abstellung der sünden/ On herzliche gelubden zu
Got der grundlichen besserung des lebens/ Vñnd die
angeneimen opffer Gottes/ an den armen vnd dürfftri
gen seynen kñnderen vnd glideren Christi.

h ij Ja

Von dem waren

Ja so der Herr selber zeuget / das wir ihn / vnseren
eynigen Gott vnnnd Heylandt / selb in den dürfftigen
brüderen speysen / driencfen / bekleyden / beherbergen /
besüchen / trösten / vnd erquicken / Vnnnd das er vns
des am jüngsten tag zeugniff geben / vnnnd vns in das
Hymliche Keych seynes Vatters auffnehmen wölle /
Noch gehet das den armenn verfürten blinden leu-
then nicht zü hertzen / bewegt sie nichts / Aber auß den
lugenthafftigen erdichten legenden vnd fabulen / des-
ren / die durch das falsche fürgeben von Heyligen iren
zeytlichen genieß / mütwillen vnd pracht süchen / lassen
sie sich dahin vermögē / das sie so mercklichen kosten /
mühe / vnd arbeyt / ankeren / an die Gözen / vnnnd ge-
pein der heiligen / wie sie die halten / vnd offft nicht we-
nigers sind / die selbigen zü bekleyden / zü zieren / vnnnd
zü schmücken / mit gold / silber vnd seyden / inen köstli-
che sarcken / kassen / Altar / tafflen / kirchen vñ clausen
zü zü richten / vnd zü bauwen / so sil geseng / Messen /
vnd liechter zü bestellen / vnd zü erhalten / vnd lassen
diereil den lieben Christum in den armen darbenn /
vnnnd allerley not vnnnd kummer leyden / lassen ihn on
trost / on dienst.

Solichen greuwelen / solichem offenbaren erschrocf-
lichen abfall von Got / vnd Abgöttereyen / solten sich
die C. Deputaten / vnd alle gemeine priester vnnnd Cler-
ricen / bis an jr blüt entgegen setzen / wie alle Prophe-
ten / Apostel / vnd ware Clericen Christi gethan ha-
ben / So vnderstohn sich iren nach so fiel die zü ster-
cken /

vnd falschen anbetten Gottes. xxxij

cken / vnd zu vertethigen / dienen selb darzu / für
drens in ihren predigen / Vnd damit sie ihre maß wol
erfüllen / lassen sie nichts vnuersucht / da durch sie ver
hoffen alle die abzütreyben / vnd so vil an ihnen von
der welt zu vertilgen / welche mit freyer anzeyg Göt
lichs worts / soliche greuwel vnd Abgöttereyen entdes
cken / vñ das volck daruon wider zu dem waren leben
digē Got zu bekeren vnderstohn. Das würdt aber der
selbe ware Got vnd eyfferer / des name H E R R E
ist / vnd der seyne ehr keynem anderen / noch seynten
rhum den Götzen geben will / bald mit grossen ernst
richten / vnd seyne ehr an allen Götzen dieneren vnd
Predigern retten / vnd rechen. Esa. 41

Wir wollen in dem das vnser thün / so lang vns der
Herz hie zu gebrauchen / vnd seyn gnad darzu mitthei
len will / vñ die lenth berichten / vnd abziehen / von die
sen greuwelen vñ Abgöttereyen / die leyder so gar er
schrocklich in der welt bey vns genanten Christen über
handt genommen haben / an den Heyligen / an den Sa
cramenten / an allerley kirchen übungen. Vnd bitte
dich Christlicher leser / du wollest diß alles wol beden
cken / vnd erwegen.

Vnd damit du deinen glauben in dem desto steiffer
befestigen mögest / so bedencck vnd erwege neben ande
ren schriften / das wort vnseres Herren Jesu selb hie
von / das dir ja allein vberig genug sein solle / Der sagt
in der person des Samaritanischen weybes zu allen
denen / die Got anbetten vnd im dienst beweisen wol
len /

Alle die
Got nit
nach seyn
ne wort in
Christo an
bettē wis
sen nicht
was sie
anbetten

Von dem waren

len/nicht nach seynem wort. Ir wissen nicht / was ihē anbetten / wir wissen aber was wir anbetten. Warum sagt nun vnser lieber Herre / Ir wissen nit was jr anbetten / vnd wir wissen was wir anbetten: Die Samaritaner / vonn welchen das weyb ware mit deren der Herre diese wort redet / wolten wol den Gott Israel nach seynem gesetz anbetten / daneben aber dieneteten sie auch jren Götzen ij. Reg. xvij. Betteten also Gott an nit nach seynem wort. Die waren Juden aber / die der Herre im zū zelet / da er saget / wir / betteten Gott an nach seynem wort / one eynigen zūsatz frembder gedichten. Auß dem folget ja ganz onwidersprechlich / das auch alle die nit wyssen was sie anbetten vnd anruffen / wem sie dienst thūn / die nit vnseren Got vnd schöpffer aller ding nach seynem wort anbetten vnd anruffen / vnd im dienst bewysen in Christo Jesu vnseren einigen mitler vnd heyland / Vñ darumb / auch nit Got / sonder ire gedicht vnd fünde des Satans anbetten. Dann des Herren wort / seindt gemeine wort / die alle menschen zū allen zeyten zū gleich treffen.

Also bedencke auch das folgendt wort des Herren / das er des orts zū diesem weyb ferner saget. Aber es kompt die zeyt vnd ist schon jetz / das die warhafftige anbetter werden den Vatter anbetten im Geyst vnd inn der warheit / Den der Vatter will auch haben / die in also anbetten. Got ist ein Geyst / vnd die in anbetten / die müssen in im Geyst vnd in der warheyt anbetten / Johan. iij. Das ist in warem lebendigen glaubē /
der

Was im
Geyst vñ
warheyt
anbetten.

von falschen anbetten Gottes. xxxij

der das hertz von allem anderē vertrauwen abzeucht/
vnd gantzlich auff Christum den eynigen Heilandt ver
tröstet. Auch von aller frembden liebe vnd lust abwen
det. Vnd mit warer lust vnd liebe zū Got anzündet/
ihm zū dienen vnd zū leben. Vnd in allen dingen sich
seines worts zū halten. Also müssen / spricht die ewige
warheyt / die waren anbetter Got anbetten.

Müssen dann / vñ ist's von nöten / das die Got vnd
nit ire Abgötter anbetten wollen / vnd also ware anbet
ter Gottes sein / in also wie er sagt / im geyst vñ in der
warheit / das ist / in hertzlichem glauben an Christum /
vnd nach seynē wört / vnd nicht anders anbetten / So
ist's ja nicht möglichen / das in vñ nit ire Abgötter anbet
ten soltē / alle die in anders anbetten / das ist / nit nach
seynem wort / durch seinen lieben Son / in warem hertz
lichen glauben / das ist nit im Geyst vnd der warheit.
Auf dē sich ja vnwider sprechlich schlenffet / das gewiß
lich abgötterey begohu / vñ den waren Got weder has
ben / noch anruffen / alle die / die hülffe vñ gnade Got
tes / durch die Engel / Heiligenn / Sacrament / oder
etwas anders suchen / auff andere weyß / gestalt / oder
maß / dann eben wie vns der Herie diß alles in seinem
seligen wort fürgeschriben hat. Vnd das auch mit wa
ren glauben / vnd richtigem Geyst / der da ruffe vnd
bette in vnseren hertzen / Abba Vatter durch den eini
gen mitler vnd heylandt Jesum Christum.

Hat doch Gott niemandt je gesehenn / Johann. j.
vnd

Von dem waren

vnd kennet den Vatter niemandt dann der Son / vnd dem es der Son offenbaret / Matth. xi. Wie möchten wir dann auch wissen / oder köndten den Vatter recht anruffen / vnd ihm gefellige dienst beweyesen / dan allein so wir in / den Vatter anruffen vñ betenn / wie vns das der eingeporne Son / der in dem schoß des Vatters ist / gelehret vnd so vberreichlich durch seine liebe Propheten / seyne getreuwe Apostel / vnd durch sein eygen munde / dargeben hat / Der vns auch alles das kundt gethon hat / was er vom Vatter gehöret hat / Johan. xv.

Vñ daher ist's auch / das Got in seiner 3. Schufft / wenn er die Abgötterey der alten straffet / die sie alle mal begiengen / es were an frembden Götteren vnd Gözen / oder an vermeinten falschen Gots diensten vñ ceremonien / oder auch an den Sacramentē / opfferen / vnd anderen ceremonien die er ihnen selb verordnet hat / wen sie sich deren one waren glauben gebrauchten / also pflegte zu sagen. Davon hab ich euch nichts gepotten / noch befohlen / Davon hab ich weder dir / noch deinen vätteren etwas gesagt.

Besehe doch vñ erwege allein das der Herre durch den Propheten Jeremiam wider den mißbrauch der waren ceremonien / die Got selb gepotten hat redet / am vij. cap. da er also schreibt.

So spricht der HERRE Zebaoth der Got Israel / Thut euwer Brandopffer vnd andere opffer zu hauffen /

vnd falschen anbetten Gottes. xxxiiij

fen / vnd fressets fleysch / Denn ich hab enweren Väteren / des tages / da ich sie auß Egypten landt fürete / weder gesaget noch gepotten von brandopffern vnd andern opffern / Sonder diß gepot ich ihnen / vnd sprach / Gehorchet meynem wort / So will ich euwer Got sein / vnd ihr solt mein volck sein / vnd wandlet auff allen wegen die ich euch gepiete / auff das euch wolgehe / Aber sie wolten nit hören / noch ihre ohren zü neygenn / Sonder wandleten nach ihrem eygen rhat / vnd nach ihres bösen hertzen geduncken / vnd giengen hinder sich vnd nit für sich.

Sehet weyl die Jüden die brandopffer / vnd andere opffer / die ihnen doch Gott zü opffern verordnet vnd gepotten hat / nit mit warem glauben / der one rew der sünden / vnd ergebung in gehorsame Gottes nit sein mag / opfferten / vnd in dem / dem wort Gottes nicht gehorchten / saget er / sie solten ire opffer nur hin nemen / vnd das fleysch selb essen / er hette ihnen dauon nichts gebotten / nemlich ihm also one warem glauben zü opffren / vnd sich des eusseren wercks zü getrösten / one rew vnd leydt der sünden / one warem lebendigen glauben an den Messias.

Durch den Jesaiam j. Sagt er / soliche opffer seyen im ein last vnd greuwel / er möge sie nit leiden.

Siehe frommer Christ diß zeuget Gott von dem
J ij dienst /

Von dem waren

dienst / den das volck doch ihm selb vnd keynen frembden Götteren beweyßen wolte / auch nicht nach den fünden des Teuffels / sonder / so vil das eusserlich antraffe / nach dem wort Gottes / allein darumb / das sie ihm diesen dienst one glauben vnd wares ergeben an seyne gehorsame durch Christum / thün vnd leyßen wolten. Was solle er dann nun sagen / von dem dienst vnserer vermeinten Heyligen / vnd Gözen dieneren / den sie den Heyligen beweyßen / vnd offte kaum an Gott in dem gedenccken? Oder so sie Gott in dem mit mundt rhümen / vnd gleych auch im herzen gedenccken / doch soliche dienst bey den Gözen / vnd in anderen Ceremonien üben / nicht nach seynem wort / sonder stracks darwider?

Darumb so wisse / bedencke / vnd lasse nimmer vom hertzen vñ gemüt / das wir vnseren eynigen warē Got vnd Schöpffer dann allein recht anbetten / anrüssen / gnad vnd hülf bey jm süchen / von jm erlangen / vnd in preisen / vnd mit angenehmen dienste verehren. Wenn wir vor allem diesem seynem wort vñ Euangelio glauben geben vnd gehorchen / in dem er sagt / Ich will euwer Gott sein / Das wir in Christo vnserem Herren in warem glauben erkennen / als vnseren eynigen almechtigen Got / der vns allein erschaffen hat / vnd vns vmb des mitlers Christi willen zu ewiger seligkeit berüssen / vñ dar zu erhalten will / vnd mit geystlichen gaben erleuchtet / vñ mit zeitlicher notturfft darumb versorgen will / Darumb wir in allein / vnd allein durch

vnd falschen anbetten Gottes. xxxv

durch seinen lieben Son vnsern Herrn Christum anruffen sollen/ das er auß seiner lauten barmhertzigkeyt/ vnd durch den verdienst seines Sons/ vns von allem argen erlöse/ vnd behiete/ Vnd vns seine güten geyst/ mehrung vnd stercke des waren glaubens verleyhe/ sampt allen dem an seel vnd leyb/ das vns darzu inier dienstlich vnd fürderlich sein mage/ das wir in allem vnserem leben/ thun vnd lassen/ seinen Göttlichen namen bey den menschen mehr heyligen/ vnd sein Reich fördren mögen/ Vnd wa wyr Gott nitt eben also anbetten/ anruffen/ vnd im dienen/ so sind wyr eben der Gottes diener vnd anbetter/ von denen er in erzelter klage sagt/ Sie wöllen nitt hören/ noch ihre ohren zü neyge/ Sonder wandlen nach ihrem eygen rath/ vnd nach ihres bösen herzen geduncken/ gohn hinder sich vnd nitt für sich.

Nun zü dem erzelten waren anruffen Gottes bitten vnd erlangen göttlicher gnaden vnd hilff/ mögen die gedechtnissen der lieben heyligen/ vnd herliche exempel ihres glaubens so ferre fürderen/ Wa wyr die selbegen exempel in Christo vnserem Herren betrachten/ als lautere geschenck vnd gaben Göttlicher güte vnd milte/ in welchen vns der liebe Got seiner grossen gnade vñ güte erinneret/ vns da durch zü erwecken vñ anzureyzen/ das auch wyr solche gaben von seiner liebe vnd güte/ durch den selbigen vnseren Herren Christum verhoffen/ vnd ihn darumb bitten/ Vnd dann Gott in solichem glauben preysen/ vnd den nehesten besseren.

I ij Wa

Von dem waren

Wa man sich aber das wenigst ihres fürbittens oder verdienstes/ an im selb getrösten/ oder ihnen einige krafft oder macht zu helffen zuschreiben will/ wie so vil verblendter leuth thün/ da ist schon die ware anruffung Gottes auß dem mittel gestossen/ vnd ongezwiffelte Abgötterey an den Heyligen geübet.

Also geschicht auch wan man der heyligen gepein/ vnd bildnißen/ weyters gelten lasset/ dan das sie die waren vnd besserlichen historien der lieben Heyligen zü gedechtniß bringen/ damit wyr im glauben an Christum gestercket werden.

Also dienen vns auch die 3. Sacrament/ zü dieser waren anruffung vnd anbettung Gottes/ wenn wyr die in warem glauben an Christum/ vnd den selbigen zü stercken entpfahen/ aller dingen wie er sie eingesetzet/ vnd vns zu gepruchen befohlen hatt/ Wa anders/ das man sich der Sacramentlichen zeychen an ihnen selb getröset/ stosset man abermal die ware anruffung vmb/ vnd treybet gewisse abgötterey mit diesen zeichen.

Der gleychen die Gottlichen schrift lesen/ singen/ betten/ sampt anderen kirchen vbungen/ wann man sich deren gebrauchet/ die erkantniß/ vñ den glauben Christi zu erbawen/ vnd zü gleybiger andacht anzureytze/ dienen auch diese ding zü dem waren anruffen vnd anbetten Gottes. So bald man sich aber dieser vbungē an in selb etwas getrösten will/ so wurd das
war

vnd falschen anbetten Gottes. xxxvj

war anbetten Gottes vmbgestossen, vnd onuerneinlich abgötterey getryben.

Leben das thut man auch mitt den natürlichen dingen, Wenn man die nit nach dem sie Got geschaffen, gebrauchet, vñ sich in solchem geprauch seiner güte erinneret, sonder machet die zu Sacramenten, vnd gnaden zeychen, dauon wyr keine Gottes wort noch befehl haben. Summa im Geyst vnd der warheyt müssen wyr Got anbetten, vnd anders nitt, das ist, schlecht nach seinem wort, vnd in war herzhlichem glauben an Christum Jesum vnseren Herren.

Diß habe ich Christlicher Leser von dem waren vnd falschen anruffen vnd anbetten Gottes, von dem rechten Gottes dienst vnd Abgötterey, an diesem ort etwas reychlicher wöllen erklären, vnd darnon erinnern, das mit du nit allein diese disputation, von der heyligē fürbit vnd anruffen, auch von den Sacramenten vnd anderer Kirchen vbingen, so ich habe gegen den C. Deputaten, sonder auch allen streyt vnd mißverstandt von der Religion, der sich dieser zeyt erhaltet vnd getryben würdt (wie allwegen, wann Gott die reine lehre seines worts hat in der welt lautē lassen) desto eygentlicher vnd grundlicher verstohn möchtest, Vñnd dich also bey dem waren, lauterem anbetten vnd anruffen Gottes erhalten vnd stercken, gegen aller geschwindigkeit, vñnd gewalt deren, die sich vnderstohn, das falsche anruffen Gottes, vñnd die vnerneinlichen Abgöttereyen, zu malen, zu vertheydigen vnd

Von veregrung fürbit

vnd zu erhalten. Der Herr gebe dyr alles in/ vnd nach
seinem wort zu erkennen/ vnd dich des zu besseren/
Amen. Nun will ich auff der C. Deputaten klag/
falsch vrtheyl/ vnd ihre vermeinten argument ant-
worten.

Antwort auff der C. Deputaten für geben vom anruffen der heyligen/ vnd Sophistischem anfechten vnser Christlichen lehre.

Diesem Artikel streyt die C. Deputaten für
das anruffen der Engel vnd heyligen/ vnd vns
der stoß vns dabey mit falschem belegen/ vñ
verkerē vnser reden in vilen articulen/ zu verunglüm-
ffen.

Erstlich sagen vnd klagen sie/ ich laße nitt zu/ das
man die Engel anspreche/ das sie für vns bitten/ vnd
vermane/ das man die heyligen nit solle anruffen. Ich
lehre Gott den Vätter anruffen durch vnseren Her-
ren Jesum Christum. Das hatt vnser einiger meyster
Christus selb auch also gelehret/ vnd verheysen. Was
wyr den Vatter in seinem namen bitten/ das werde
vns der Vatter geben/ vñ er will vns das selbige selbs
thun. Ioan. xiiij. xv. vnd xvj. Also haben alle heyligen
gepetten/ vñ alles damit erlanget/ was sie bedörfft/
vnd begeret haben. Also bitten die gemeinde Gottes
noch